

**BESONDERE - DEUTSCHLAND**  
**PETER WASSILJEWSKI & DAS LESCHENKO-**  
**ORCHESTER**  
*Russenball*

([www.leschenko-orchester.de](http://www.leschenko-orchester.de))

14 Lieder, 50:56, Texte dt/russ



Der Exil-Russe Leschenko war Quelle des „Orchesters“ (siehe *Folker!* 02/2005). Während auf der Debüt-CD noch jener Leschenko im Stile seiner Zeit (30-50er) auflebte, zeigt *Russenball* ganz neue Qualitäten. Unbeirrt von jedweder Kultwelle à la Russenparty wird moderne Eleganz gezeigt, russische Musik auf kammermusikalisches Niveau gehoben. gegene Besetzung (dabei: Piano, drei Violinen, aber keinerlei Schlagzeug) macht es möglich, manchmal fast schon orchestral zu klingen. Allein schon der Opener „Ruta“, ein klassisches ukrainisches Volkslied: beginnend mit dunklem Piano, über das sich der helle Geigenton legt, um daraus Elemente schwungvoller Tradition zu entwickeln. 13 Lieder russisch-ukrainischen Ursprungs, deren Freude und Schwung immer etwas gedämpft sind von Trauer und Abschied. Wassiljewskis Stimme scheint gar nicht anders zu können, als sanft und gefühlvoll zu klingen. Selbst beim schwungvollen „Schneesturm“ gibt es keine Härte, keine Kälte - er singt gefühlvolle Seite des Russen, das Orchester legt Musik wie einen Landschaftsfilm drum herum. *Russenball* erfreut das musikalische Gehör, spricht von der russischen Melancholie und weckt den Tänzer in jedem Hörer. Zum Abschluss gibt es den „Sentimentalnuj Rap“. Allein schon, weil sich das Russische so gut rappen lässt, wie Peter Wassiljewski sagt. Und vielleicht auch, weil die Musiker nach so viel russischer Tradition zeigen müssen, dass sie auch anders können. Der Text ist aus der kommunistischen *Prawda* der 30er Jahre und geißelt Dekadenz westlich-bürgerlicher Musik. Musiker können es, auch den Rap können sie auf ihre Weise, ohne Härte. Doch ich hätte den (gelungenen) Stilbruch lieber nicht hinten dran gehabt, er ist ein unsanftes Erwachen aus einer beschwingt-sentimentalen Stimmung.

*Jürgen Brehme*